

Predigt und Thema am 06.07.2025

Sommer-Gottesdienst - Thema: „Was ist der Mensch...?“

Text: Lese Psalm 8; Prediger 2; 1. Mose 1, 26; 1. Mose 2, 7; 2. Mose 3; Hesekiel 36, 26

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

Heute möchte ich mit euch darüber nachdenken, was es mit unserem Menschsein auf sich hat - Thema „Was ist der Mensch...?“ Wie sehen wir uns selbst? Wie sieht uns Gott? Warum ist das so wichtig? Die Beantwortung der Fragen entscheidet darüber, wie wir leben. In der Bibel lesen wir immer wieder, dass Gott sagt: „Du bist mir willkommen! Höre auf meine Worte und lebe danach, dann bist du gesegnet! Du bist wertvoll und kostbar und wichtig, wirf dein Leben nicht weg! Ich liebe dich – und du sollst mich auch lieben!“ Doch: Sehen wir uns selbst auch in dieser Weise wertgeachtet? Gilt diese Wertschätzung auch, wenn wir uns unserer Schuld und unseres Versagens bewusstwerden? Gilt sie, auch wenn wir uns begrenzt erleben und scheitern?

Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Wer ist er schon, dass du dich um ihn kümmerst? – so heißt es in Psalm 8 von David. Da möchte man gleich erwidern: Wir Menschen sind doch viel zu klein – und Gott ist doch viel zu groß, wie sollte er uns in den Blick nehmen? Wie sollten wir ihm wichtig sein? Hat er nicht anderes, Größeres zu tun...? Letztlich geht es um die Frage nach der Bedeutsamkeit unseres Lebens.

Viele schlaue Laute der Weltgeschichte haben sich grundlegende Gedanken dazu gemacht (Zitatenliste): "Das Erdentreiben, wie's auch sei, ist immer doch nur Plackerei." (Johann Wolfgang von Goethe) Ähnlich die Bibel in Prediger 2, 17: **Alles ist nichtig und ein Haschen nach Wind**. Es gibt oft eine fatalistische, resignative Weltsicht des Menschen: "Der Sinn des Lebens ist, was man dafür hält." (Astro-Physiker Stephen Hawking, der die Existenz Gottes f. unnötig hält - => die Sinnbegründung des Lebens = individuell-beliebig) Auch die Volkswisheit (um 1500) hat sich in der Betrachtung des menschlichen Lebens verstanden: "Ich kam, weiß nicht woher, ich bin und weiß nicht wer, ich leb, weiß nicht wie lang, ich sterb' und weiß nicht wann, ich fahr, weiß nicht wohin, mich wundert's, dass ich so fröhlich bin."

Ich möchte dazu mit dir in die Bibel schauen und sie befragen, denn sie gibt uns Antworten auf die Fragen nach dem Leben: Gott, der Schöpfer, kann die Fragen nach dem Wie und Wozu am besten beantworten, oder was meinst du? Gleich am Anfang der Heiligen Schrift lesen wir (1. Mose 1, 26): **Lasst uns Menschen machen als unser Ebenbild, das uns ähnlich ist.** Der leben-schaffende Gott, **Vater – Sohn – Heiliger Geist**, schafft den Menschen zu seinem Abbild, **Körper – Seele – Geist**: Was für eine Würde, als Geschöpf Gottes sein Ebenbild zu sein – dem lebendigen Gott ähnlich! Das hebräische Wort für „Mensch“ heißt **ADAM** und bedeutet „**Erdling**“.

In dieser Bezeichnung ist die Beziehung zu dem ausgedrückt, der uns geschaffen hat: ADAM ist von Gott geschaffen und erhält vom Schöpfer seine Bedeutung und seine Beauftragung. **Unsere Gott-Ebenbildlichkeit begründet unsere menschliche Würde**, nicht unsere Intelligenz, nicht unsere Leistung, nicht unsere Überzeugungen, nicht unsere Glaubensbekenntnisse und theologischen Erkenntnisse. **In unserer Würde als Geschöpfe Gottes liegt die Kraft zum Leben!** Doch wie leben wir?

Der Schriftsteller Oscar Wilde sagte: "Leben ist das Allerseltenste in der Welt - die meisten Menschen existieren nur." **Leben** oder **Existieren** - ich möchte wirklich leben, alles andere ist es nicht wert! Und für den, der leben will, spielt Gott, der Schöpfer, die alles entscheidende Rolle – und, dass er sich so sieht, wie er vor Gott steht und von ihm gesehen wird! Es ist nicht egal für dich, ob du deinen Ursprung in dem Geschaffensein Gottes siehst, oder nicht: Menschen, die sich als Produkt der evolutionistischen Entwicklung beschreiben und das Menschsein ohne Gott erklären, bleiben in einer **materialistischen Weltsicht** stecken – als könnte bloße Materie, für sich genommen, wirklich leben. Materie existiert zwar, aber nicht alles, was existiert, lebt - und den Menschen macht so viel mehr aus als seine Materie (Körper, Seele, Geist): Die Bedeutsamkeit des Menschen liegt nicht in seiner Biologie – sondern in seinem Gottes-Bezug und in seinem Geschaffensein von dem, der das Leben ist. Weil wir von Gott kommen, darum sind wir als seine Ebenbilder wertvoll: Er hat das Leben uns eingehaucht, so wurden wir eine lebendige Seele. Und wie hat er das getan?

Auch das sagt uns Gottes Wort: Gott hat den Menschen (ADAM) geschaffen - „**Staub von der Erde**“ – *aphar min ha-adamah*: 1. Mose 2, 7: **Da nahm Gott, der HERR, etwas Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.** Ohne dieses „Anblasen Gottes“ wäre der Mensch nur Materie, geistlos und leblos: hebr. *nephesh* – der Mensch ist ein atmendes, lebendiges Wesen mit Geist und Bewusstsein! *nimschat chajim* – „Hauch des Lebens“: Gott ist die Quelle unseres Lebens, und dass war nicht nur am Anfang so, sondern zieht sich durch unser ganzes Leben hindurch. Alle Menschen haben diesen „Lebenshauch“ von Gott in sich, alle sind seine Geschöpfe und haben Würde von ihm! Ich frage dich: Wie kann es – auf diesem Hintergrund – möglich sein, dass wir unseren Ursprung vergessen und Gott links liegen lassen? Dass wir leben nennen, was doch bestenfalls nur zum Existieren ausreicht?

Schuld daran ist der, der Gottes gutes Werk zerstört in dieser Welt: Ich nenne ihn den Feind Gottes, den Gegenspieler, den Durcheinanderbringer, den ewigen Lügner, den Wolf im Schafspelz, den brüllenden Löwe, der zu verschlingen sucht, wer sich ihm leichtfertig naht.

Die Beziehung zu unserem Schöpfer ist seit dem Sündenfall „beschädigt“ – sie ist nicht mehr einwandfrei intakt. Es gibt die Sünde, die uns entstellt in unserer Gott-Ebenbildlichkeit, die uns daran hindert, mit Gott und den Menschen im Frieden zu leben, die uns ins Existieren führt, statt ins echte Leben hinein, wie es Gott für uns vorgesehen hat. Deswegen ist Jesus gekommen - er führt uns zurück in die Gemeinschaft mit unserem Vater, mit dem Schöpfer, nach dessen Bild wir doch gemacht sind: Weil Jesus am Kreuz zur Vergebung unserer Schuld gestorben ist, darum ist Frieden mit Gott und mit den Menschen möglich. An welcher Stelle brauchst du die Vergebung Jesu? Wo stimmt das Bild, dass du von dir hast, wenn du dich ansiehst, nicht mit dem Bild überein, dass Gott von dir hat? Im Blick auf welche Punkte in deinem Leben brauchst du Heilung, Veränderung, Erneuerung, Gesundheit – und eine ganz Portion Vergebung, damit du wieder so wirst, wie du werden sollst?

Und hier genau liegt das Problem von uns Menschen nach dem Sündenfall: Durch die Sünde hat ADAM (der Mensch) den Bezug zu Gott, seinem Schöpfer, verloren - seine Würde ist entstellt, / er ist seiner Freiheit beraubt und er wird zum Sklaven seines Fleisches und bindet sich an diese Welt, anstatt in Beziehung zu seinem Schöpfer zu leben. Dabei lässt er sich einreden – im Größenwahn seines gefallenen Geistes, dass er Gott, von dem er kommt, plötzlich für überflüssig und entbehrlich hält: Er beginnt zu existieren und verliert das Leben von Gott!

Ich möchte dies an einer dir bekannten biblischen Geschichte deutlich machen: Ich denke an Mose (2. Mose 3).

- aus Ägypten geflohen (Mörder)
- viele Jahre in Midian / heiratete dort / wurde Schafhirte (40 Jahre...)
- eines Tages: brennender Dornbusch
- Gott ruft: „**Mose, Mose!**“
- Mose antwortet: „**Hier bin ich.**“
- Gott sagt: „**Trete nicht herzu, sondern zieh deine Schuhe aus; denn der Boden, auf dem du stehst, ist heiliges Land!**“
- Schuhe auszuziehen = Rechte abgeben
- der heilige Gott begegnet Mose - mit nackten Füßen soll Mose Gottes Gegenwart spüren / keine Schuhsohle soll ihn von seinem Schöpfer trennen
- Aber warum sagt Gott: **Der Boden, auf dem du stehst, ist adamah-kodäs** (= fruchtbare Ackererde)?
- es ist karge Steppe, trockener Boden – kein gepflegter Garten
- Bedeutung: Gott schafft **NEUES**: „**Ich, Gott, mache trockenen Wüstenboden zu geheiligtem Ackerboden!**“ (fruchtbar)
- Begründung = Name Gottes: „**JAHWE ist mein Name: Ich bin, der ich bin! / Ich werde sein, der ich sein werde!**“ = Ich stecke voller Dynamik und Überraschung, darauf kannst du dich verlassen!
- Mose bekommt seinen Auftrag, Israel aus Ägypten zu führen, obwohl er sich für diese Aufgabe als ungeeignet betrachtet.

- Gott selbst rüstet ihn aus mit dem, was er dazu braucht, und stellt ihm Hilfe an die Seite.
- Und Mose = Er lässt sich auf Gottes Sendung ein und erlebt Gottes wunderbares, großartiges Handeln.

Was ist der Mensch...? / Was bin ich, dass du dich um mich kümmerst, dass du mich wertschätzt, dass du mich beauftragst, mich segnest und begabst und beauftragst? Auch in deinem und meinem Leben schafft Gott Neues: Das Trockene und Verdorrte macht er wieder lebendig. Ich denke an das Wort Gottes in Hesekiel 36 (V. 26): Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist, Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz, das lebt.

Diese Verheißung gilt dir, denn du bist sein Ebenbild: Glaubst du an Jesus Christus, stellt der Heilige Geist die Verbindung zu deinem Schöpfer wieder her. Neues Leben ist möglich, denn Gott, der Adam beauftrag hat, den Garten Eden fruchtbar zu gestalten, lässt auch Frucht in deinem Leben wachsen. Du bist aus Gottes Erde geformt und mit seinem lebendigen Geist beseelt: Wenn du Jesus als deinen Retter aus Sünde und Tod angenommen hast, dann wird der Heilige Geist deine Gott-Ebenbildlichkeit zum Wachsen bringen: Er wird dafür sorgen, dass dein ganzes Mensch-Sein von Gottes Gegenwart durchdrungen ist.

Jetzt verstehst du vielleicht mehr, warum du deinem Schöpfer so wichtig bist und warum er sich um dich kümmert: Du kommst von ihm her und du gehörst zu ihm – so bist du geschaffen. Dein Vater im Himmel kümmert sich um dich, weil du zu ihm gehörst – für immer und ewig. Vertrau darauf! AMEN
(Andreas Schröder, Pastor in St. Matthäus)



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

1. Wie sieht Gott, der Schöpfer, mich und mein Leben?
2. Was „passt“ nicht zu seinem Bild von mir? Was möchte ich loslassen und ihm abgeben?
3. Für wie bedeutsame sehe ich mich und mein Leben?
4. Was fällt mir dazu ein, dass ich von Gott zu seinem Bild – ihm ähnlich – geschaffen bin?



Gebet

Wir ermutigen euch gemeinsam zu beten, vor allem auch füreinander. Sammelt für eine Person das Anliegen und dann betet in der Gruppe für das Anliegen. Sofern es die Zeit zulässt, könnt ihr euch auch eine Zeit der Stille nehmen und Gott fragen, ob er einer Person etwas für die Person, für die gebetet wird aufs Herz legt. Es ist hilfreich, wenn ihr eine Person festlegt, die zum Abschluss ein Gebet spricht. Danach ist dann die nächste Person dran.



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen guten Hauskreis! - Euer M!-Pastoren-Team